

Versorgungsstrategie im Akutbereich – strategische Szenarien

Präsentation Vernehmlassungsadressaten
vom 17. Januar 2019



Kanton
Obwalden

Finanzdepartement FD

Ausgangslage

Die Aufgabe des Kantons:

Der Kanton ist verantwortlich für eine wirtschaftliche, zweckmässige und wirksame medizinische Versorgung der Obwaldner Bevölkerung

- Führung eines Kantonsspitals auf der Basis des Leistungsauftrags
- Mittels Leistungsaufträgen an ausserkantonale Spitäler
- Engagement in der Aus- und Weiterbildung von Haus- und Fachärzten



Ausgangslage

Veränderte Rahmenbedingungen:

Seit der Einführung der neuen Spitalfinanzierung per 1.1.2012

- Sinkende Tarife im stationären und ambulanten Bereich
- Bundespolitische Bestrebungen zur Kostensenkung



Auswirkungen

Auf das KSOW:

- **«Zu wenig Kanton für ein eigenes Kantonsspital»**
- Für die gleiche Leistung weniger Einnahmen
- Selbstfinanzierung des KSOW ist nicht mehr gegeben



Auswirkungen

Auf den Kanton:

- Steigende Ausgaben für Behandlungen, GWL und für den Standorterhalt
- Absehbare Investitionen in die bauliche Infrastruktur des KSOW's
- Begrenzte Steuerungsmöglichkeiten (stationär und ambulant)
- Bedeutung einer regionale Spitalplanung nimmt zu



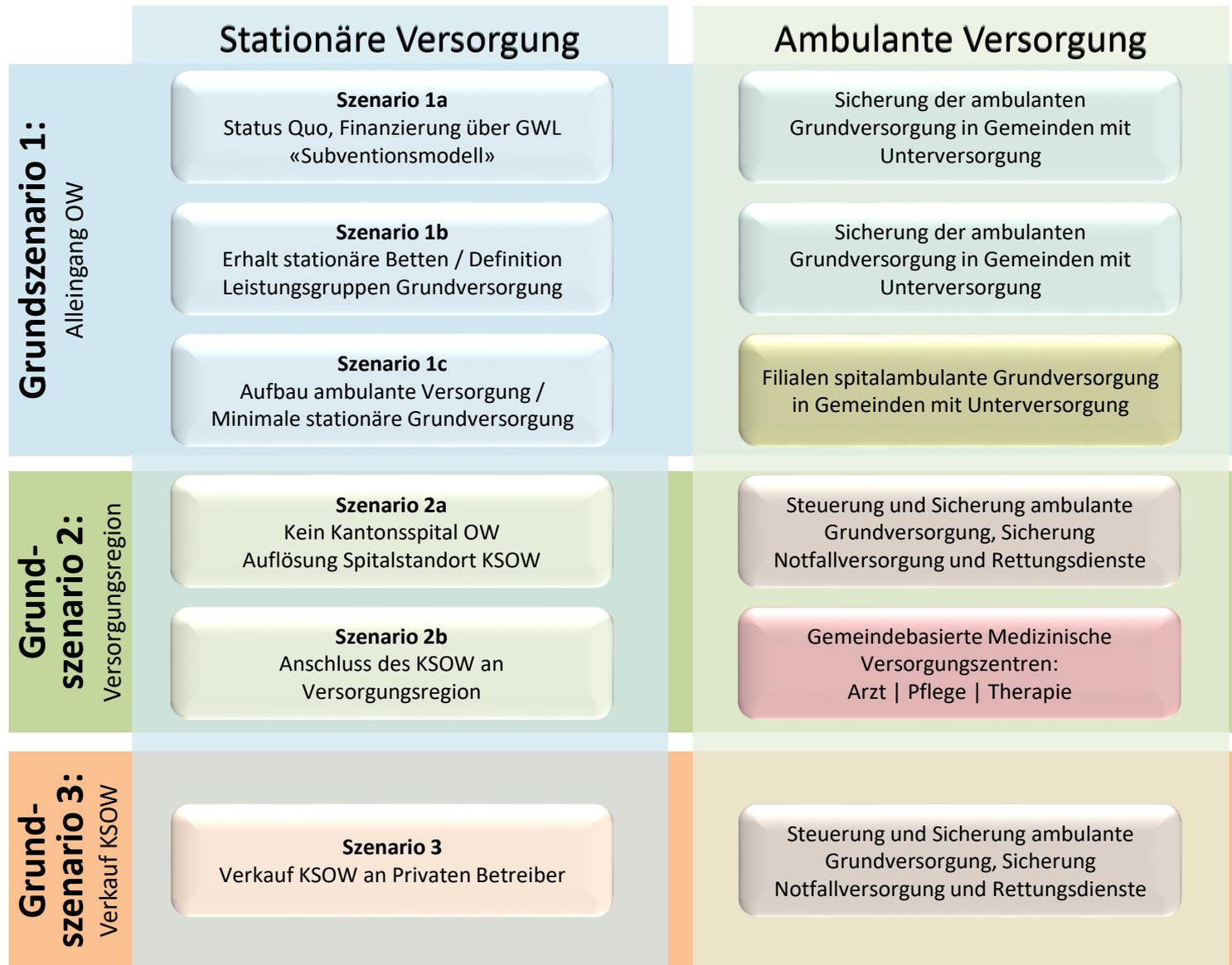
Schlussfolgerung des Regierungsrats

Die heutige Situation des Kantonsspital und der Versorgung ist aus den obigen Gründen für den Regierungsrat keine Option für die Zukunft

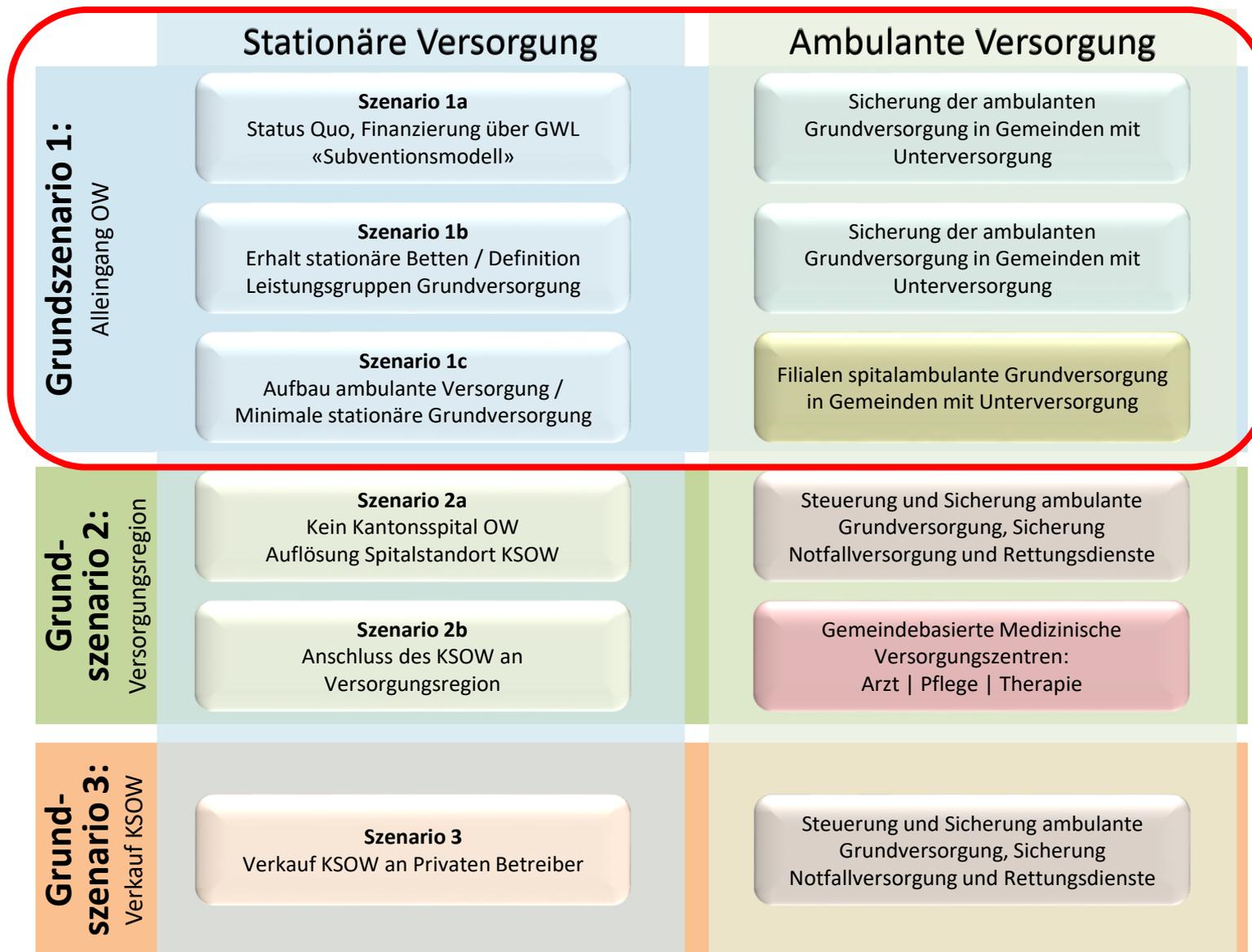
- Kanton muss auch in Zukunft die Versorgungssicherheit garantieren können
- Kanton muss wirtschaftliche, zweckmässige und wirksame Versorgungslösungen prüfen
- Kanton muss in Zukunft vom «Subventionsmodell» vermehrt in die «aktive Steuerung» kommen
- Ziel: Weiterhin eine Spitalversorgung und eine ambulante Versorgung im Kanton



Die Szenarien: Übersicht



Die Szenarien: im Einzelnen



Die Szenarien: im Einzelnen

Chancen / Risiken / Finanzielle Folgen: 1a Status Quo

Chancen

- Leistungsauftrag bleibt wie bisher, keine Veränderung für die Bevölkerung und das Personal
- Es besteht weiterhin eine wohnortsnahe Spitalversorgung; Bevölkerung behält "ihr" Spital
- Kantonsspital Obwalden als grosser Arbeitgeber bleibt bestehen
- Spital als wichtiger Partner auch in der ambulanten Grundversorgung bleibt bestehen

Risiken

- Kanton hat weiterhin kaum Steuerungsmöglichkeiten, weiterhin bestehender Rollenkonflikt des Kantons
- Die zukünftig abnehmende Baserate wird die Finanzierung der Leistungen noch mehr unter Druck bringen. Die Rentabilität wird voraussichtlich weiter sinken.
- Weitere Senkungen der TARMED-Tarife. Die Rentabilität wird voraussichtlich weiter sinken.
- In den nächsten Jahren wird das Kantonsspital Obwalden seine Infrastruktur erneuern und ausbauen müssen (Investitionskosten).

Geschätzte finanzielle Folgen

Behandlungskosten



GWL / Standorterhalt



Investitionskosten



Die Szenarien: im Einzelnen

Chancen / Risiken / Finanzielle Folgen: 1b Fokus stationäre Grundversorgung / Definition Leistungsgruppen

Chancen

- Der Kanton kann wirksam durch seinen Leistungsauftrag steuern
- Höhere Bettenbelegung (Konzentration auf rentable Leistungsbereiche)
- Behandlungsqualität steigt aufgrund steigender Fallzahlen
- Bestehende Infrastruktur muss nur unterhalten und ersetzt werden
- Wohnortsnahe Spitalversorgung
- Spital als wichtiger Partner auch in der ambulanten Grundversorgung bleibt

Risiken

- Operative Umsetzung von nur noch wenigen Leistungsbereichen im Alleingang schwierig, da die Auslastung der Fachpersonen schwieriger wird
- Viele Bereiche müssen mittels Leistungsaufträgen ausserkantonale vergeben werden → Behandlungen finden ausserkantonale statt und Behandlungskosten steigen
- Aufgrund der Leistungskonzentration werden voraussichtlich Fachbereiche wegfallen

Geschätzte finanzielle Folgen

Behandlungskosten



GWL / Standorterhalt



Investitionskosten



Die Szenarien: im Einzelnen

Chancen / Risiken / Finanzielle Folgen: 1c Fokus ambulante Versorgung / minimale stationäre Versorgung (Modell Appenzell)

Chancen

- Der Kanton kann wirksam durch seinen Leistungsauftrag steuern
- Spitalambulante und dezentrale medizinische Versorgung durch Hausärzte gewährleisten weiterhin eine gute Grundversorgung der Bevölkerung und ermöglichen die Triage & Notfallversorgung
- Ambulant vor stationär gewinnt an Bedeutung und ist auch unter dem Fokus "ambulant" weiterhin machbar
- Es braucht weniger Betten, dafür ausreichende ambulante Behandlungsplätze und Angebote

Risiken

- Die ambulanten Tarife decken die spitalambulantesten Aufwendungen nicht, dadurch steigen absehbar die GWL
- Die meisten stationären Leistungen müssen ausserkantonale erbracht werden und führen dadurch absehbar zu höheren Behandlungskosten
- Operative Umsetzung im Alleingang schwierig
- Attraktivität für medizinisches Fachpersonal sinkt, weil ambulante Eingriffe in der Regel eher leichtere Eingriffe sind
- Allenfalls ist die heute existierende IMC nicht mehr notwendig

Geschätzte finanzielle Folgen

Behandlungskosten



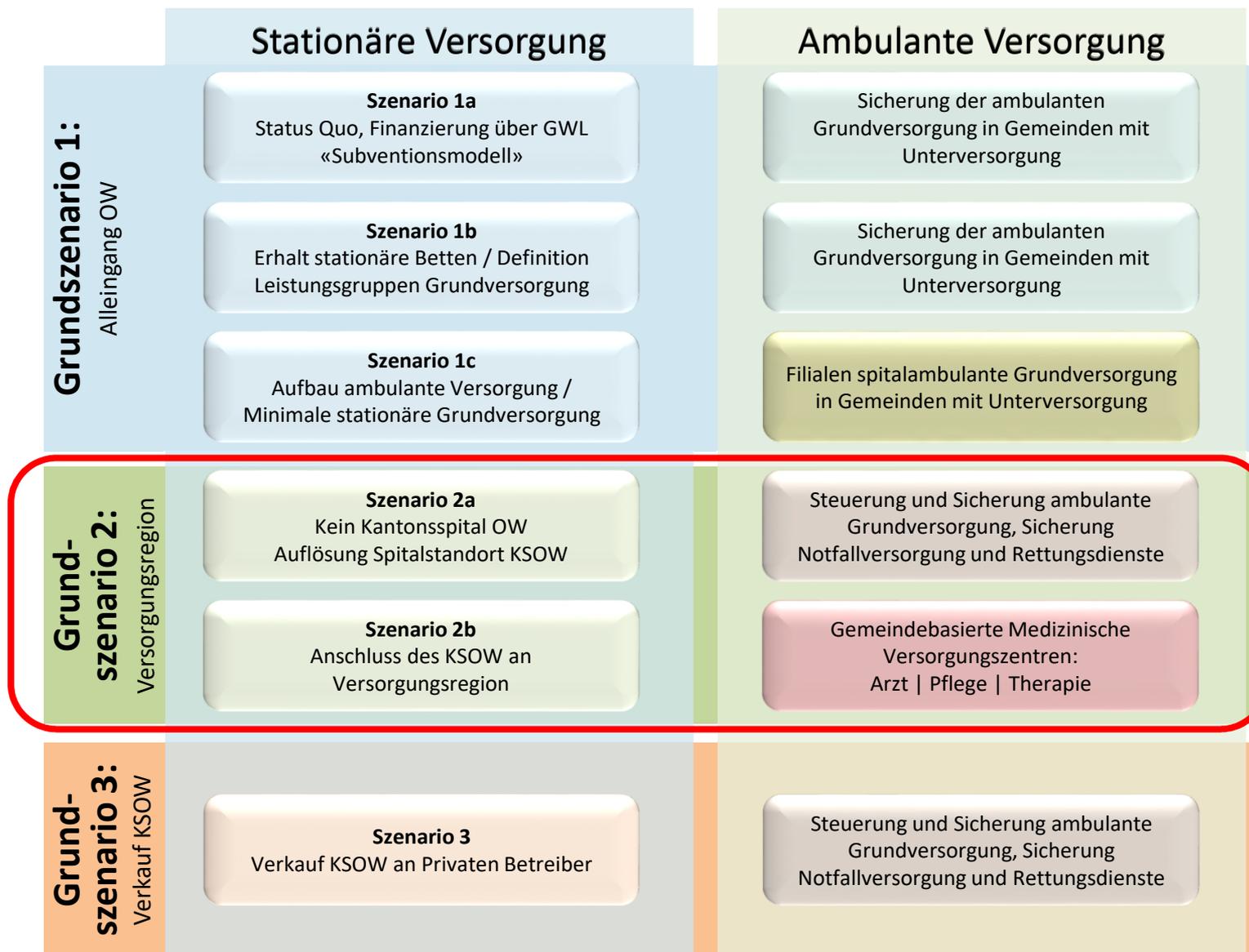
GWL / Standorterhalt



Investitionskosten



Die Szenarien: im Einzelnen



Die Szenarien: im Einzelnen

Chancen / Risiken / Finanzielle Folgen: 2a Schliessung KSOW

Chancen

- Kanton muss keine direkten Investitionen in die Spitalinfrastruktur mehr leisten
- Kanton muss keinen direkten Beitrag an den Standorterhalt mehr leisten
- Kleiner Beitrag zur Reduktion von Spitalbetten in der Schweiz

Risiken

- Kanton muss die stationäre und spitalambulante Versorgung gänzlich ausserkantonale gewährleisten
- Grosse Abhängigkeit von anderen Kantonen und Leistungserbringern
- Gefahr des Verlusts von Steuerungsmöglichkeiten durch den Kanton
- Verlust an Standortattraktivität des Kantons
- Drohender Verlust von ambulanten Grundversorgern und Fachärzten, weil für sie die fachliche Anbindung und die Infrastruktur des Spitals von zentraler Bedeutung sind
- Absehbarer Fachkräftemangel auch im pflegerischen Bereich
- Fragliche Versorgungssicherheit im Katastrophenfall und bei Pandemien
- Infragestellung des Psychiatrieangebots in Sarnen
- Akzeptanz der Bevölkerung fraglich
- Kosten sind überhaupt nicht mehr beeinflussbar
- Allenfalls indirekte Beteiligung an den Investitionen und GWL?

Geschätzte finanzielle Folgen

Behandlungskosten



GWL



Investitionskosten



Die Szenarien: im Einzelnen

Chancen / Risiken / Finanzielle Folgen: 2b Anschluss Versorgungsregion

Chancen

- Versorgungspolitisch und ökonomisch sinnvoll, weil strukturelle, personelle, fachliche und finanzielle Synergien entstehen
- Allgemein höhere Fallzahlen, dadurch steigende Qualität und Sicherheit
- Längerfristiger Erhalt von Arbeitsplätzen, Fachpersonal und Ausbildungsplätzen im Kanton und in der Region
- Sicherstellung eines Zugangs zur Grundversorgung, zu verschiedensten Fachdisziplinen und zur hochspezialisierten Medizin in der Versorgungsregion
- Regionale Zusammenarbeit fördert die Effizienz der Abläufe über die verschiedenen Spitäler
- Durch die Änderung der Rechtspersönlichkeit des Spitals, können das Spital und der Kanton ihre eigenen Rollen spielen. Der Kanton ist der Auftraggeber für Leistungen (Leistungsauftrag) und das Spital erbringt zusammen mit Spitälern der Versorgungsregion die Leistungen.
- Der Kanton kann zukünftig auf eine Abgeltung der Anlagenutzungskosten (Miete) zählen

Risiken

- Mitsprache und Steuerungsmöglichkeit des Kantons müssen klar geregelt werden können
- Inner- und ausserkantonaler Widerstand möglich
- Akzeptanz und Bereitschaft beim Personal (Abwanderungsgefahr und steigende Fluktuation)
- Ambulante Notfalldienstregelung in der Versorgungsregion unklar
- Anpassungen in die Spitalinfrastruktur notwendig (Investitionskosten).

Geschätzte finanzielle Folgen

Behandlungskosten



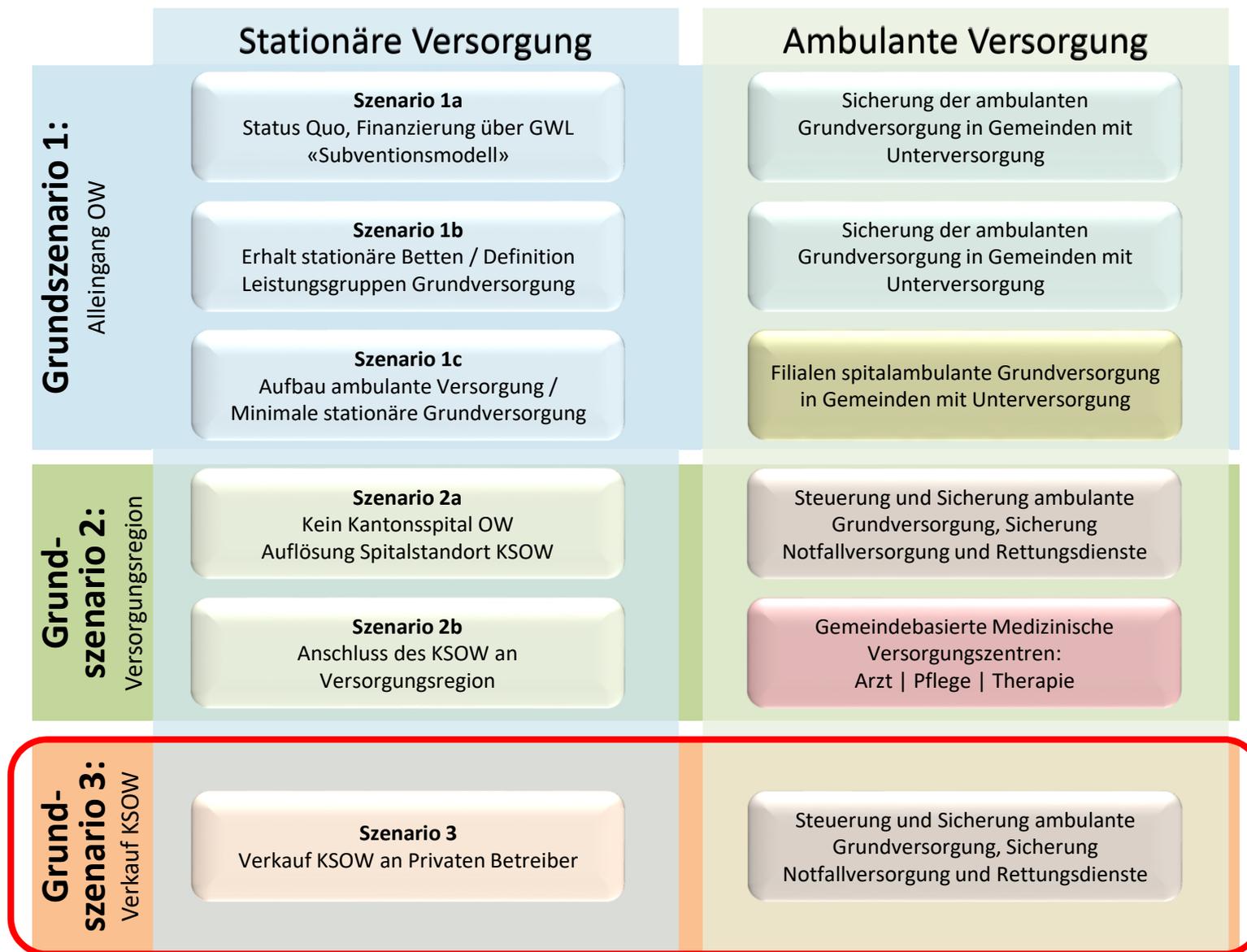
GWL / Standorterhalt



Investitionskosten



Die Szenarien: im Einzelnen



Die Szenarien: im Einzelnen

Chancen / Risiken / Finanzielle Folgen: 3 Verkauf an Privaten Betreiber

Chancen

- Kanton muss keine direkten Investitionen in die Spitalinfrastruktur mehr leisten, da diese vom Betreiber getätigt werden
- Klare Steuerung durch den Kanton, er gibt den Leistungsauftrag
- Klare Trennung der Rollen: Kanton ist Besteller; Betreiber ist Leistungserbringer
- Qualität und Rentabilität stehen im Vordergrund
- Standorterhaltungsbeiträge fallen weg

Risiken

- Kanton muss auch mit einem privaten Anbieter die Versorgungssicherheit gewährleisten können
- Rentabilität steht für den Leistungserbringer klar im Vordergrund, nicht rentable Leistungsbe- reiche werden nicht erbracht oder müssen vom Kanton zusätzlich vergütet werden
- Für Behandlungen und Untersuchungen müssten unterschiedliche Kliniken des Betreibers aufgesucht werden
- Abhängigkeiten von anderen Kantonen und privaten Leistungserbringern
- unklare Bedingungen für die Vergabe von Leistungsaufträge
- Fragliche Akzeptanz eines privaten Leistungserbringers bei der Bevölkerung
- Immer weniger Menschen verfügen über eine Zusatzversicherung Halbprivat und Privat
- Akzeptanz beim Personal

Geschätzte finanzielle Folgen

Behandlungskosten



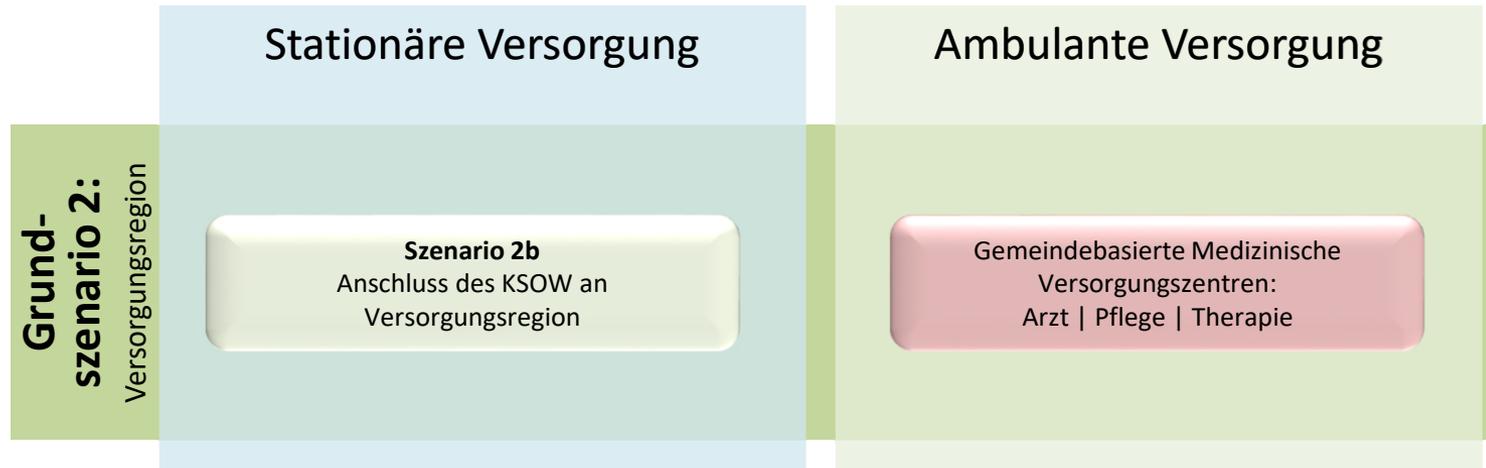
GWL / Standorterhalt



Investitionskosten



Fokus der Regierung



Vernehmlassungsinhalte

	Stationäre Versorgung	Ambulante Versorgung
Grund-szenario 1: Alleingang OW	<p>Szenario 1a Status Quo, Finanzierung über GWL «Subventionsmodell»</p> <p>Szenario 1b Erhalt stationäre Betten / Definition Leistungsgruppen Grundversorgung</p> <p>Szenario 1c Aufbau ambulante Versorgung / Minimale stationäre Grundversorgung</p>	<p>Sicherung der ambulanten Grundversorgung in Gemeinden mit Unterversorgung</p> <p>Sicherung der ambulanten Grundversorgung in Gemeinden mit Unterversorgung</p> <p>Filialen spitalambulante Grundversorgung in Gemeinden mit Unterversorgung</p>
Grund- szenario 2: Versorgungsregion	<p>Szenario 2a Kein Kantonsspital OW Auflösung Spitalstandort KSOW</p> <p>Szenario 2b Anschluss des KSOW an Versorgungsregion</p>	<p>Steuerung und Sicherung ambulante Grundversorgung, Sicherung Notfallversorgung und Rettungsdienste</p> <p>Gemeindebasierte Medizinische Versorgungszentren: Arzt Pflege Therapie</p>
Grund- szenario 3: Verkauf KSOW	<p>Szenario 3 Verkauf KSOW an Privaten Betreiber</p>	<p>Steuerung und Sicherung ambulante Grundversorgung, Sicherung Notfallversorgung und Rettungsdienste</p>



Fazit des Regierungsrats

- Bericht der Steuerungsgruppe umfassend und differenziert
- Szenarien als Gesamtschau möglicher Wege die auch kombinierbar sind
- Auswirkungen der veränderten Rahmenbedingungen führen zur Versorgungsstrategie des Kantons
- Spitalversorgung im Kanton soll durch regionale Versorgungslösung gesichert werden
- Szenario 2b wird fokussiert
- Paradigmawechsel vom Alleingang in die regionale Versorgungslösung (politischer Prozess)



Weiteres Vorgehen

9. Januar 2019	Medienmitteilung & offizieller Start der Vernehmlassung
9. Januar – 8. April 2019	Vernehmlassungsfrist (Onlinevernehmlassung)
April 2019	Auswertung der Vernehmlassungsantworten & Vorbereitung Strategie RR
Mai 2019	Beschluss RR Versorgungsstrategie Akut
Juni 2019	Information KR zur Strategie
Ab Juli 2019	Planung der Umsetzung

